

**I. Büchereiarbeit in der Grenzmark
Posen-Westpreußen.**

Wir beginnen mit diesem Gebiet, das deshalb besonders interessant ist, weil einmal hier das Büchereiwesen einer ganzen Provinz — die allerdings bedeutend kleiner ist als sonst durchschnittlich die preußischen Provinzen (7695 qkm; 392 485 Einwohner) — planmäßig aufgebaut ist und seit Jahren durchgearbeitet wird, und weil zweitens es sich hier fast überwiegend um ländliche Bevölkerung von sehr einfacher Struktur handelt. — Die folgenden Angaben entnehmen wir dem im Druck vorliegenden Jahresbericht der Zentrale für Grenzmarkbüchereien in Schneidemühl, den der Leiter Dr. Richard Kock für das Berichtsjahr 1. April 1929—31. März 1930 herausgegeben hat. Der Jahresbericht gibt ein außerordentlich interessantes Bild von der dortigen Arbeit; er enthält zahlreiche ins einzelne gehende statistische Übersichten und ist daher auch im Blick auf die jetzt lebhaft erörterte Frage der ländlichen und kleinstädtischen Büchereistatistik wertvoll. Hier können auszugsweise nur einige zusammenfassende Zahlen gegeben werden.

Insgesamt sind vorhanden in 9 Kreisen (einschließlich Schneidemühl) 218 Büchereien. Diese verteilen sich auf die einzelnen Gruppen wie in der folgenden Übersicht aufgeführt. Gleichzeitig werden hier die Einwohnerzahlen, Bestands-, Leser- und Ausleihzahlen angegeben. Die gesondert aufgeführten 41 neuen Büchereien sind erst im Laufe des Berichtsjahres eingerichtet und konnten daher nicht mit in die Gruppen der bereits das ganze Jahr in Betrieb befindlichen Büchereien eingereicht werden. Sie fehlen daher auch in der zweiten Tabelle; ferner ergibt sich dort auch nicht die Gesamtzahl der vorhandenen Büchereien, da von einigen wenigen — sechs — Büchereien Statistiken nicht oder nicht rechtzeitig vorlagen.

Zahl	Gruppe	Einwohner	Leser	Bestand	Entlehnungen
1	Städtische Bücherei	41 789	1 378	6 477	35 085
28	Kleinstädtische Büchereien	105 975	2 723	32 088	52 001
142	Dörfliche Büchereien	87 760	6 698	40 569	39 536
41	Neue Büchereien	20 550	1 277	4 364	5 896

In der folgenden Tabelle werden einige Relationszahlen zusammengefaßt, die aber mit voller Absicht nicht auf die Gesamtsumme sich erstrecken, sondern nur auf die Ergebnisse in den einzelnen Gruppen!

Gruppe	Leser v. H. der Einwohner	Bestand Bände pro Leser	Ausleihe Bände pro Leser
Städtische Bücherei	3,3	4,7	25
Kleinstädtische Büchereien	2,6	11,8	19
Dörfliche Büchereien	7,6	6,0	6

Vergleicht man diese Zahlen mit den in der Regel als Norm angewandten Sätzen^{*)}, so ergibt sich, daß in den dörflichen Büchereien ein überaus hoher Anteil der Bevölkerung die Bücherei benutzt; gewiß ein erfreuliches Zeichen für die Mitarbeiter der Büchereien wie für die Bevölkerung selbst. Das ist auch deshalb besonders hervorzuheben, weil die einzelnen statistischen Übersichtstabellen zeigen, daß es sich in der Mehrzahl um sehr kleine Dörfer (64 unter 500 Einwohner, 61 von 500—999 Einwohner und 18 von 1000—2000 Einwohner) handelt, und es in diesen Fällen vielfach besonders schwierig ist, einen größeren Kreis von Lesern zu gewinnen und zu erhalten.

Die einzelnen Tabellen des Berichtes bieten sowohl für die Benutzung der verschiedenen Literaturgebiete als auch für die Zusammensetzung der Leserschaft (auch in den Dorfbüchereien!) weiteres sehr interessantes Material. Eine Übersicht über die absoluten und relativen Eigenleistungen der Büchereien schließt den Bericht ab.

II. Büchereiarbeit in der Nordmark.

Über die Arbeit in diesem Gebiete ist bereits früher berichtet worden (s. Vbl. 1929 Nr. 297 u. 299). Der große natürliche Vorteil für die Büchereiarbeit besteht, abgesehen von der glücklichen Finanzierung, in der günstigen geographischen Lage und in der Übersehbarkeit des Gebietes, das im ganzen nicht größer ist als etwa zwei preußische Kreise. Genau das Gegenteil gilt übrigens, wie ein Blick auf die Karte zeigt, für die Arbeit in der Provinz Grenzmark.

Im Jahresbericht der »Zentrale für Nordmarkbüchereien«, der für das Jahr 1929/30 in Druck vorgelegt wird, gibt Dr. Franz Schriever erst einige allgemeine Erläuterungen über die Gesamtentwicklung und setzt sich mit den wichtigsten Erscheinungen im Berichtsjahr auseinander. Bei dem Bericht über das Büchereiwesen

^{*)} Siehe Rudolf Angermann, Wichtige Berechnungszahlen. In »Festschrift für Büchereiwesen«, XIII. Bd., 1929, S. 359. Leipzig, Deutsche Zentralstelle für volkstümliches Büchereiwesen.

in der Stadt Flensburg selbst, das als Zentrale für das gesamte Gebiet wirken soll, muß als besonders befremdend auffallen, daß durch starke Staffürzungen die Hauptbücherei eine beträchtlich rückläufige Entwicklung erfahren hat. Das ist um so bedenklicher, als der Aufbau dieser Bücherei noch keineswegs abgeschlossen ist, und die Steigerung der Betriebsergebnisse bei den Dorf- und Kleinstadtbüchereien eine nach allen Seiten hin voll leistungsfähige Hauptbücherei in Flensburg besonders notwendig macht. Es ist dringend zu fordern, daß die Städte die moralische Verpflichtung, die sie in dieser Hinsicht als kulturelle Konzentrationspunkte gegenüber den umliegenden Bezirken haben, immer mehr auch für das öffentliche Büchereiwesen erkennen und erfüllen.

Über das Büchereiwesen nördlich der Grenze wird ebenfalls berichtet, doch müssen wir in diesem Zusammenhang darauf verzichten, darauf noch einzugehen. Auch in den folgenden Übersichten lassen wir diese Gruppe unberücksichtigt. Wir geben auch hier zuerst eine Zusammenfassung.

Zahl	Gruppe	Einwohner	Leser	Bestand	Entlehnungen
3	Städtische Büchereien in Flensburg	63139	3895	20447	99658
10	Kleinstadtbüchereien	51159	2626	14400	41297
115	Dorfbüchereien	52378	10247	55074	110255

Nun folge auch hier eine Übersicht mit einigen Verhältniszahlen. Infolge der anderen Struktur dieses Gebietes können hier aus dem Bericht auch noch die Angaben über die Benutzung der belehrenden Literatur beigelegt werden.

Gruppe	Leser im v. H. der Einwohn.	Bestand Bände pro Leser	Ausleihe Bde. pro Leser	Belehr. Lit. i. v. H. d. Ausleihe	Entlehn. pro Kopf d. Bevölk.
Kleinstadtbüchereien	5,1	5,4	15,7	29,5	1,2
Dorfbüchereien	19,5	5,3	10,7	22,4	2,1

Zur Erläuterung dieser Zahl macht der Bericht selbst folgende Angaben:

In den Dorfbüchereien sind auch die Schülerbüchereien mit enthalten. Auf diese entfallen von den in der ersten Übersicht angegebenen Zahlen: 7 313 Bände Bestand, 3 386 volksschulpflichtige Leser und 35 466 Bände Entlehnungen. Auch wenn man dies in Betracht zieht, bleiben die Ergebnisse noch immer erstaunlich, und darf man wohl sagen, einmalig. Insofern sind sie aber doch von allgemeiner Bedeutung, als hier einmal ganz handgreiflich klar wird, welche Entwicklungs- und Ausbaumöglichkeiten das ländliche und kleinstädtische Büchereiwesen noch vor sich hat. Das Interesse und die Aufnahmbereitschaft ist durchaus trotz Radio, Zeitschriften-Mappen und anderer hemmender Einflüsse da. Der Ausbau ist heute in erster Linie eine Frage der Mittel und der Kräfte! Dabei ist darauf hinzuweisen, daß es sich bei den hier dargestellten Dorfbüchereien ebenfalls überwiegend um recht kleine Dörfer handelt: 70 unter 500 Einwohnern; 30 mit 500—999 Einwohnern und nur 6 mit über 1000 Einwohnern.

Was die Soziallage anbetrifft, so wird mitgeteilt, daß »zwei große Gruppen das Feld beherrschen: die Rätner, Arbeiter, Handwerker und die mittleren Besitzer. Dagegen fallen die größeren Besitzer vielfach aus. Die Büchereien werden mehr noch als bisher dieser Gruppe ihr Augenmerk zuwenden müssen. Es handelt sich hier bei dem Dorf um eine Aufgabe ganz ähnlich der, die man in städtisch zivilisierten Verhältnissen mit einem kulturpolitischen Propagandawort die »Annektierung der Intelligenzen« genannt hat« (S. 8/9).

Es ist hier leider nicht möglich, noch mehr aus diesem ebenso reichhaltigen wie ausschlusreichen Bericht wiederzugeben. Besonders wertvoll wird er für den Fernerstehenden durch die allgemeinen Erläuterungen über die soziologische Struktur des Gebietes und die Entwicklung der Büchereien.

Im Hinblick auf die viel diskutierte Frage der Norm- und Berechnungszahlen möchten wir hier wenigstens teilweise wiedergeben, was der Bericht darüber für die Arbeit der Nordmarkbüchereien sagt:^{*)}

»Wie sich die Bücherei in der Bevölkerung durchgesetzt hat, gibt die Entlehnung pro Kopf der Bevölkerung an. Bei normalen Verhältnissen beträgt sie 2 bis 3 Bände. Über 4 Bände scheint bedenklich. Unter 2 Bände pro Kopf der Bevölkerung soll die Ausleihe nicht gern sinken. Liegt die Zahl unter 1 Band pro Kopf der Bevölkerung, so ist Anlaß zu starken Bedenken, doch ist bei der Be-

^{*)} Aus dem Bericht »Das Grenzmarkbüchereiwesen im Jahre 1929—1930« der Zentrale für Nordmarkbüchereien Flensburg. S. 6 u. 7.